

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen: Wochenschriften, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 287

Montag, den 8. Dezember

1913

Amtliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

betr. die Wahl der Abgeordneten in die Amtsversammlung.

Den Herren Ortsvorstehern geht mit nächster Post je eine Ubersicht darüber zu, wie viele Vertreter jede Gemeinde nach dem im Rechnungsjahr 1912 auf sie entfallenden Anteil an der Amtskörperschaftsumlage in die Amtsversammlung 1914, 1915 und 1916 zu entsenden hat. (Vergl. Art. 26 d. V.-O. mit § 55 d. V.B. hierzu.)

Hieraus berechnet sich die Zahl der von den vereinigten Gemeindegremien mittels gemeinsamer Abstimmung zu wählenden Abgeordneten für die Stadt Nagold auf 7, Altsfeld auf 7, Halterbach auf 2, Wildberg auf 2, die Gemeinde Chausen auf 2 und für sämtliche übrigen Gemeinden auf je 1 Vertreter.

In jeder Gemeinde ist außerdem ein Stellvertreter oder eine Mehrzahl von solchen zu wählen, welche in Verhinderungsfällen für die ordentlichen Mitglieder einzutreten haben.

Die Herren Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Wahl in Eile, jedenfalls so rechtzeitig zum Vollzug zu bringen, daß das Wahlprotokoll (Auszug aus dem Oberatsprot.) versehen mit einer Beurkundung über die etwa gegen die Wahl erhobenen Einsprüche, nebst letzteren noch im Laufe dieses Monats hierher vorgelegt werden kann.

Die Vorschriften des Art. 27 d. V.-O. und des § 56 d. V.B. wollen hierbei genau beachtet werden.

Diejenigen Gemeinden, welche nicht an jeder Amtsversammlung mit Stimmrecht teilnehmen, haben sich über die aufgestellte Reihenfolge, in welcher die von ihnen bestellten Vertreter zum Stimmrecht kommen, zu vergleichen; die betr. Gemeindegremien haben sich also darüber zu äußern, ob sie mit dem gemachten Vorschlag einverstanden sind, oder ob und welche Änderungen sie hinsichtlich der einzuhaltenden Reihenfolge wünschen. Die Äußerung wolle dem Wahlprotokoll beigegeben werden.

Den 5. Dez. 1913.

Kommerzell.

Verleihen: Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone an Freiherr von Güttingen, Major beim Stabe des Dragoner-Regiments Königin Olga Nr. 26.

Der Wetterwart.

Politische Umschau.

Auch ohne die Ereignisse, die ihre Schatten, diesmal nicht voraus-, sondern nachhersehen, stehen wir mitten in der politischen Hochsaison. Die vom Finanzausschuß der Zweiten Kammer in dieser Woche angeschuldete Frage der Aufhebung der Fahrkartensteuer ist zwar letzten Endes Sache des Reichstags, aber ihre Behandlung auf Grund der Verhältnisse in den Einzelstaaten kann noch eine recht gute Grundlage für eine zweckmäßige Beratung der Angelegenheit im Reichstag bilden, weil so die Abgeordneten viel besser über die Stimmung des Volkes und die eventuelle Stellungnahme der Regierung orientiert sind. Das Eine ist jedenfalls sicher, daß die meisten Kreise des Volkes die Aufhebung dieser Steuer, die schon angesichts der sonstigen wirtschaftlichen Verhältnisse als drückend empfunden wird, begrüßen würden.

Die Ereignisse, von denen wir eingehend sprachen und die es selbst vermochten, die erste Lesung des Etats im Reichstag unmittelbar nach deren Beginn und bevor selbst die Regierungsvorrede über die einzelnen Ressorts sich ausgesprochen zu unterbrechen, sind die tief bedauerlichen Vorgänge in Zaberu mit ihrer ebenso bedauerlichen Rückwirkung auf das ganze öffentliche Leben in den Reichsländern und mit all den Schatten, die sie über das politische Leben unseres ganzen Reiches warfen, von den Einwirkungen und Wirkungen auf das Ausland ganz abgesehen, denn an die haben wir uns nicht zu kehren, das Urteil von der Auslandsgrenze her darf uns in einem solchen Falle, der lediglich eine innerdeutsche Angelegenheit ist, nicht beeinflussen. Der Kern der ganzen unliebamen Geschichte aber liegt, darüber täuschen keine Sophismen und keinerlei Redensarten hinweg, darin, daß die Militärbehörde, wie wir es von der ersten Stunde an betont, es verabsäumt hat, gleich die richtigen Maßnahmen zu ergreifen, d. h. in erster Linie den jungen Leutnant, der die Erregung hervorrief, so rasch und so spurlos wie möglich vom Schauplatz verschwinden zu lassen, und daß sie dann auf das Unrecht ihres Vorgehens verweist, wie es in solchen Fällen immer zu gehen pflegt, den ersten Feindgriffen immer weitere hinzufügt und sich schließlich in eine Sack-

gasse verrennt, aus der sie selber keinen Ausweg mehr fand. Sodas sie mit dem Befehl, das auch von ihr den Respekt heischt, wie von jedem anderen, in die schärfsten Konflikte geriet. Und mag auch jetzt die Helleung angebahnt sein, als schlimme Nachwirkung bleibt unter allen Umständen eine schwere Beeinträchtigung des Vertrauens in den Reichsländern, wo es dies gerade am wenigsten ertragen kann.

Unser Nachbarland, das „reiche Frankreich“, bei dem von jeher fast die gesamte europäische Staatenwelt auf den Pump gegangen ist, hat gegenwärtig eine schwere finanzielle Krise durchzumachen, die, nachdem ein Teil der „Finanzreform“ in der Abgeordnetenkammer bereits erledigt war, ist dieser Woche zu einer Kabinetskrise geführt hat, die in diesem republikanischen Ruffstaate ja an der Tagesordnung sind. Für eine Anleihe von 1300 Millionen hatte sich die Kammer ja schon glücklich entschieden, allerdings nur mit einer Mehrheit von 21 Stimmen bei über 560 Abstimmenden, aber gleich über den ersten Einzelbestimmungen über die Finanzreform ist das Ministerium gesunken. Interessanter aber als diese Tatsache ist die Behauptung der Opposition, daß die Anleihe von 1300 Millionen gerade genügt hätte, um den Bedarf des Landes für das Jahr 1914 zu decken und daß dann schon wieder reformiert werden müßte. So sehr ist das Land durch seine Marokkoabenteuer, durch die Ummärlungen im Heereswesen und vor allem durch die Ueberlastung des französischen Kapitalmarktes durch die fremden Anleihen, von denen man sich keine entgehen lassen wollte, weil sie gewöhnlich Aufträge für die französische Industrie zur Unterlage hatten, in Anspruch genommen worden. Der Wert dieser Finanzkrisis Frankreichs aber für die gesamte europäische Politik liegt darin, daß es dadurch zu störenden Tendenzen in den internationalen Beziehungen gezwungen ist, daß es die lange und gern gepflegte nationalistische Treiberei hinterlassen muß hinter das Bestreben, Zwischenfälle nach Möglichkeit zu vermeiden und in den Streitfragen eine friedliche und nachgebende Verständigung zu suchen. Und diese Wirkung geht auch auf den großen Gläubiger Frankreichs, Rußland über.

Man hat ja gerade in diesen Tagen wieder gesehen, wie die ganze europäische Politik während der Balkankriege von Quertreibungen, speziell seitens Rußlands, beunruhigt war. Der Pariser Matin hatte geglaubt, durch seine „Enthüllungen“ über den Bündnisabluß zwischen Serbien und Bulgarien gegen Oesterreich und zwar ausgesprochen während des Aufenthalts des Bulgarenkönigs auf österreichischem Boden eine freundschaftliche Anschließung Bulgariens an Oesterreich zu hinterziehen und Bulgarien dadurch auf Gnade und Ungnade den Armen Rußlands zu überweisen. Aber das französische Intelligenzblatt hat damit eine gar schlimme, von ihm sicher nicht gewollte Wirkung erzielt, nämlich die Bloßlegung der ganzen hinterhältigen Politik, die während der Balkankriege von Rußland getrieben worden ist und die nur das Eine bezweckte, mit allen Mitteln, und waren sie noch so unlauter, die Balkanfronten hinter einander zu heben und sie samt und sonders Rußland zuzuführen, und wäre es selbst auf die Gefahr eines allgemeinen europäischen Krieges gewesen. Heute erkennt man, daß nur die besonnene Haltung Oesterreichs den Ausbruch dieses fürchterlichen Brandes verhindert hat.

Als letzte Etappe dieser dreizehntägigen Intrigenpolitik darf man nun die Hege ansehen, die von französischer und russischer Seite gegen die Entsendung einer deutschen Militärmission nach Konstantinopel eingeleitet hat. Dieser Militärmission ist die Aufgabe zugewiesen, die türkische Armee zu reorganisieren, und der Leiter der Mission, General Liman, soll zu diesem Behufe nicht bloß beratende Stimme haben, womit das Lotterwesen natürlich nicht aus der Welt geschafft würde, sondern er soll Kommandogewalt erhalten. Und zwar erfolgt die Entsendung auf ausdrücklichen Wunsch der Porte. Frankreich und Rußland stoßen sich nun angeblich an der Uebertragung der Kommandogewalt an den deutschen General, in Wirklichkeit aber sind es tiefere Gründe. Die Herren in Paris und Petersburg trauen den deutschen Militärstrukturen offenbar eine richtige und durchgreifende Reform des türkischen Heereswesens zu, und das ist, was sie zu ihrem Widerstand und ihrer Hege auffacht. Aus der Minderwertigkeit und der Schwäche der Türkei haben sie, hat namentlich Rußland bisher nur Vorteile gezogen, und diese könnten nun, wenn die Türkei stark wird, stören gehen. Rußland vor allem hegt die Befürchtung, der deutsche Kommandant in Konstantinopel werde in erster Linie für eine richtige Befestigung der türkischen Hauptstadt Sorge tragen, was er wohl auch tun wird, und dann wäre der russischen Schwarzmeerflotte der Weg durch die Dardanellen, der ja immer

Rußlands Sehnsucht war, wohl für immer und gründlich versperrt. Hinc illa lacrima, daher die Tränen, und daher die Hege gegen die deutsche Militärmission. Rußland kann nur eine schwache Mücke machen, die es immer unter seiner Botmäßigkeit halten kann, das aber könnte und wird wohl anders werden, wenn tüchtige deutsche Kräfte die Sache richtig in die Hand nehmen. Hoffentlich findet unsere Regierung gegenüber diesen allzu durchsichtigen Treibern die nötige Festigkeit. Es muß sich ja bald erweisen.

Die Hundertjahrfeier des Dragoner-Regiments „Königin Olga“.

Ludwigsburg, 6. Dez. Heute vormittag 10 Uhr begaben sich der Kaiser und der König von Württemberg im Automobil bei trübem Wetter von Stuttgart nach Ludwigsburg zur Jahrhundertfeier des Stütztagstages des Dragonerregiments „Königin Olga“, dessen Chef beinahe 70 Jahre alt ist.

Am Stuttgarter Tor wurde der Kaiser vom Oberbürgermeister begrüßt, der von den städtischen Kollegen umgeben war. Ehrenjungfrauen hatten Aufstellung genommen. Das bürgerliche Schützenkorps hatte die Ehrenwache. Dann ging die Fahrt durch die reichgeschmückte Stadt und durch ein Spalier von Truppen, Schulen usw. Alles jubelte den Herrschern zu. Um 10 Uhr 45 Min. trafen die Monarchen im Schloß ein. Der geräumige Innenhof war in zwei Teile geteilt, deren einer für die Reiterpiele vorbehalten war, während in der andern Hälfte ein Feldball erichtet war.

Das Regiment stand zu Fuß im offenen Viereck. Hinter den zwei Gliedern der Mannschaften standen die ehemaligen Angehörigen des Regiments in einer Zahl von etwa viertausend. In der offenen Seite hatten sich das Offizierskorps, die direkten Vorgesetzten des Regiments, ehemalige Offiziere und andere Ehrengäste eingefunden, unter ihnen auch Graf Zeppelin. Der Regimentskommandeur Oberstleutnant v. Gleich hatte vor dem Eintreffen der Herrscher die Festteilnehmer mit einer Rede begrüßt.

Als der Kaiser, der die Uniform der Olga-Dragonier trug, der König in der gleichen Uniform die Prinzen des königlichen Hauses und die Gefolge den Schloßhof betraten, präsentierte das Regiment und die Musik spielte, während die Mannschaft ein dreifaches Hurra ausbrachte. Der Kaiser und der König schritten die Fronten ab, wobei der Kaiser u. a. den Grafen Zeppelin herzlich begrüßte. Der König hielt eine Ansprache an das Regiment, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß.

Der Kaiser hielt ebenfalls eine Rede, die mit einem dreifachen Hurra auf den König endete.

Der Generaladjutant des Königs verlas sodann eine Kabinettsordre, wonach der König dem Regiment ein Säbular-Standarten-Band stiftet. Der Kaiser befehlte das Standarten-Band an die Standarte. Der Kaiser selbst verlieh dem Regiment ein Standarten-Band, das er auch selbst anheftete. Die Kabinettsordre des Kaisers zur Verleihung dieses Standartenbandes lautet:

„Ich will hierdurch dem Regiment zur Erinnerung an die heutige Feiertage seines hundertjährigen Bestehens das beifolgende Standartenband verleihen. Möge dieses Band ein bleibendes Zeichen meiner besonderen Zuneigung und meiner hohen Freude sein, mich als Chef des Regiments zu wissen, das seinen wohlverdienten Ruhm der Tapferkeit und Treue auch mit der neugeschmückten Standarte zu erhalten und zu mehren wissen wird.“

Der Generaladjutant des Kaisers verlas sodann die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen, der Generaladjutant des Königs die vom König verliehenen Auszeichnungen. Der Regimentskommandeur hielt sodann eine Rede, in der er den Dank des Regiments aussprach. Er schloß dann mit einem Hurra auf den Kaiser und den König. Es begannen darauf die Feldgottesdienste für beide Konfessionen, die mit dem niederländischen Dankgebet eingeleitet wurden.

Der Gottesdienst schloß nach den Ansprachen des katholischen und evangelischen Geistlichen mit dem Choral: „Großer Gott wir loben Dich.“ Inzwischen hatte ein ziemlich heftiges Schneetreiben eingesetzt. Um 12.45 Uhr erschienen der Kaiser und der König, die Prinzen, sowie die Königin und die Prinzessinnen, die dem bisherigen Festakt aus den Fenstern des Schloßes zugehört hatten. Modanah nahmen der Kaiser und der König den Parade-marsch des Regiments zu Pferd in Zügen ab. Mit dem Regiment ging der Herzog von Urach vorbei. Es schloß sich dann der Vorbeimarsch der ehemaligen Offiziere und Mannschaften nach Eskadrons geordnet an.

Dem Reiterfestspielen wohnten die Majestäten und der Hof unter einem Baldachin sitzend bei. Die Spiele

eröffnet

erstr.

lag

nderat.

nderat.

rijitätswerkbes.

Wähler.

wahl!

erat schlagen wir vor

ner,

recht

AGOLD,

tszeit

aren

agen

offern

decken

Weihnachts-

tafellosen

hinen

at

und Rückwärts-

ausgeführt.

Der Radfahrer-Verein Nagold

hält am
Sonntag, den 14. Dezember 1913
im Gasthof zum „Röhl“ eine

Weihnachtsfeier

unter freundlicher Mitwirkung der Sängervereinigung
und des Zitherklub Nagold
mit gefanglichen und theatralischen Auf-
führungen, sowie Gabenverlosung
und nachfolgender Tanzunterhaltung.

Wie laden unsere passiven und aktiven
Mitglieder, sowie auch Freunde und Gönner
dazu freundlich ein. Anfang präzis 7 Uhr.



Winderöschbach, 8. Dezember 1913.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mitteilung,
daß unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter



Katharine Todt,

geb. Weimer,

im Alter von 70 Jahren nach langem schwerem
Leiden gestern vormittag sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen
Daniel Todt mit Frau
und Geschwister.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft und titl. Nachbarschaft zur
gefl. Kenntnis, daß ich das von mir erworbene

Anwesen (vormals Backhaus Koch)
am Montag den 8. Dezember in Betrieb setze

und bitte um geneigten Zuspruch.
Da ich längere Zeit eine Brot- und Feinbäckerei betrieben
habe, bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden
und meine werthen Kunden aufs Beste zu bedienen.

— Anmeldungen zum Backen wollen sofort gemacht werden. —
Hochachtungsvoll

Karl Raisch, Bäckermeister.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Jaifer.

Kursbericht vom 6. Dezember 1913.

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.,
Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Konto-Konto bei der Württbg. Notenbank in Stuttgart.
Postcheck-Konto Nr. 2287 beim Postcheckamt Stuttgart, Telefon Nr. 78

1. a) Obligationen.		2. Aktien.	
4 1/2 % neue Württ. Staats-Obl.	98.90	4 1/2 % Rürnberg. Vereinsbk. 1922	97.40
4 1/2 % 1903 Staats-Obl.	83.75	4 1/2 % Frankl. Hyp.-Cred. 1922	95.50
4 1/2 % hta. 200er	82.75	4 1/2 % Frankl. Hyp.-Kred. 1917	94.50
3 1/2 % Württ. Staatsobligationen	77.—	4 1/2 % Weid. Bod.-Kred.-Anst. 1922	95.—
3 1/2 % Badische Staatsobligationen	86.—	4 1/2 % Preuß. Pfdbr.-Bk. 1922	95.—
5 1/2 % Bulgaren-Anleihe	100.—		
5 1/2 % Bulgaren-Anleihe	96.60	Deutsche Bank	247.80
5 1/2 % Argentinier-Anleihe	100.10	Darmstädter Bank	115.90
5 1/2 % Chilemen	95.90	Disconto-Gesellschaft	185.10
5 1/2 % Chinesen-Anleihe	90.50	Nordb. Lloyd	118.70
4 1/2 % Serben-Anleihe	87.50	Hamb.-Amer. Paketf.	133.30
4 1/2 % Serben-Anleihe	78.70	Hansa-Dampfschiffahrt	271.60
4 1/2 % 1910 Rumänien-Anleihe	84.50	Oberöschl. Kohs	224.—
4 1/2 % 1910 Ungar. Rent	82.—	Friedrichshütte	157.—
		Waldz-Bergw.	294.03
		Kunze-Friede	156.—
b) Pfandbriefe.		Gelsenkirchen-Bergw.	157.—
4 1/2 % Schuler Electr.	98.50	Bochumer Guß	209.—
4 1/2 % mündelsichere Singen-Stadt	93.25	Del. f. elektr. Untert.	157.80
4 1/2 % Württ. Hyp. B. 1923	96.50	Bad. Anilin und Soda	557.—
4 1/2 % Kredit-B. 1923	94.50	Höfster Fachwerk	631.75
4 1/2 % Rhein. Weid. Bod.-Kred. 1922	95.—	Fer. Köln-Rottm. Vulc.	321.—
4 1/2 % Deutsche H.-B. 1921	94.50	Reichsbank-Diskont	5 1/2 %
4 1/2 % Rhein. H.-B. 1921	93.50		

Kaufschungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Beding-
ungen. — Couponlösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne
jeden Mühe ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conto
Sicherungen verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
Eintragung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäftse.
Einrichtung unter Selbstverwaltung der Mieter.

Heinrich Strenger

Telefon 50

NAGOLD.

Telefon 50

	1 Pfd.	bel 5 Pfd.	bel 10 Pfd.
Neue Mandeln la. gewählte	1.60	1.58	1.55
handgewählte	1.70	1.68	1.65
Haselnußkerne spanische	1.10	1.08	1.05
herausgeraffunder	1.05	1.03	1.—
levantiner	1.—	-.98	-.95
Cocosnüsse geraspelt	-.90.	-.88	-.85
Marzipanmasse	1.40	—	—
Backhonig	-.60	-.58	-.55
Weizenmehle Nr. 1	-.20	-.19	-.18
„ 0	-.21	-.20	-.19
frisch gesiebt „ 00	-.22	-.21	-.20
Backzucker	-.25	-.24	-.23
ff. Ristenstaubzucker	-.35	-.32	-.26
Banillezucker 3 Pkte.	-.25	—	—
Hagelzucker weiß und bunt	—	—	—
Backpulver 3 Pkte.	-.25	—	—
Back-Chocolade 80 Pfg. bis	2.—	—	—
Drangeat	-.60	—	—
Zitronat	-.80	—	—
Feigen in Kränzen	-.35	-.32	-.30
Rosinen entstielt	-.50	-.48	-.45
Zibeben	-.50	-.48	-.45
Sultaninen	-.70	-.68	-.65
Zwetschgen 80/85er	-.35	-.32	-.30
„ 110/120er	-.30	-.28	-.25
Birnschnitze	-.24	-.23	-.22
Zitronen, Anis, Fenchel, Zimmt, Nelken, Hirschhornsalz, Potasche, Natron, Backoblaten billigt.			

Erstein
mit Kaso
Sonn- und
Preis vier
hier mit D
1.20 A, im
und 10 Kr
1.25 A, im
Württemberg
Monats-V
nach V

288

Bekannt

Durch
vom 4. Sept
ungen über
handenen er
nachstehend
Die D
Weil auf d
zu deren Be
and Polzei
der Verfüg
Schultheiße
Gegen
und 368 3/4
In Bet
§ 1.
Licht, sowie
ungen für R
der Behandl
genstände un
erforderliche
§ 2. §
haben die B
nosfen und
(§ 1) anguh
Die Inh
ankalten, Th
Baubetriebe
Schaustellun
ebenso die
ihren Betrie
in § 1 geg
verlässliche
Soweit
Bollg. Verf. z
(Reg. Bl. S.
legten Verpfli
(§ 120 d der
Verf. s. Bau
Anhalten bej
u gen, Vorke
eines Brands
in diesen Bet
über die Han
geilichen Zw
ben (Fabrike
diese zur Sich
ist, Belehrung
im Betrieb un
richtungen auf
§ 3. R
Geisteschwach
denen ein Mi
bezeichneten
anvertraut w
gefahr erforder
§ 6 Abf.
Guthäfen, Ri
für Gas, Erd
nicht benutzt
und andere lei
Stoffe (zu ver
oder in denen
leicht entzündl
Instand sich in
§ 8. In
also auch in
Fenerzeng nicht
w rden. Bel
Dämpfe entste
ähnlichem oder
mit der Luft
unverwahrtem
Soweit in
der Gebrauch
verboten oder
muß eine gut
nicht werden, d
aufstellen oder
Lampen, nicht
mit Leuchten
fallen kein Del
Vorvor gefa
werden, die leid

